Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **25 (1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen.

Im Alter von fast 70 Jahren ertrank im Ostseebad Timmendorferstrand Prof. Dr. C. Pulfrich, der bekannte Konstrukteur des Zeißschen Stereokomparators. — Die Idee, den Stereoeffekt der Meßtechnik dienstbar zu machen, wurde im Jahre 1901 mit dem Bau des Stereokomparators in die Tat umgesetzt. Mit Recht wird darum Pulfrich zu den Begründern der modernen Stereophotogrammetrie gezählt.

Wahl. Kollege Louis Genoud wurde zum Gemeinderat von Châtel-St-Denis gewählt.

Fédération internationale des géomètres. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen faßte auf seiner Tagung in München den Beschluß, daß der Anschluß an die « Fédération internationale des géomètres » unter den zurzeit bestehenden Verhältnissen noch nicht vollzogen werden könne.

Bücherbesprechungen.

Briefwechsel zwischen Carl Friedrich Gauß und Christian Ludwig Gerling. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften in Marburg von Dr. Cl. Schæfer, o. ö. Professor an der Universität Breslau. Mit einem Bildnis Gerlings und einem Faksimilebrief von Professor Schweikart an Gauß. XX und 820 Seiten Großoktav. Mit vielen Figuren im Text der Briefe, Erläuterungen, Verzeichnis der Briefe und einem Namensregister. Otto Elsner, Verlagsges. m. b. H., 1927. Broschiert RM. 35.—, in vornehmem Ganzleinenband RM. 40.—.

Es wird hier der Briefwechsel zwischen dem *princeps mathematicorum* und einem seiner Lieblingsschüler, dem späteren Professor der Mathematik, Physik und Astronomie an der Universität Marburg, Dr. Gerling veröffentlicht. Gerlings Name ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er die große Triangulation des Kurfürstentums Hessen durchgeführt hat, sowie dadurch, daß er in Marburg mit großer Energie ein für die damalige Zeit hervorragendes physikalisches Institut nebst Sternwarte geschaffen hat.

Die Briefe sind wissenschaftlich, kulturhistorisch, politisch und rein menschlich von hohem Werte. Neben vielen wissenschaftlichen Betrachtungen — unterstützt von vielen Zeichnungen — enthalten sie reiches Material zur Geschichte der exakten Wissenschaften, hauptsächlich Mathematik, Physik, Astronomie, insbesondere auch zur Entdeckung der nichteuklidischen Geometrie. Der Briefwechsel ist aber auch deshalb so wertvoll, weil hier die Briefschreiber nicht nur als Männer der Wissenschaft hervortreten, die gleichsam aus weltfernen Sphären ihre Ideen und Gedanken klarlegen, sondern weil hier im Verkehr zwischen Lehrer und Schüler, zu dem Gauß wie zu einem Freunde spricht, auch die menschliche Seite der Gelehrten in ihrer schlichten, warmen Herzlichkeit zum Ausdruck kommt. In ihrem Gedankenaustausch sehen wir deutlich ihren Entwicklungsgang, ihr Wirken und Schaffen. Politisch und wirtschaftlich schwere Zeiten, die Unruhen der Napoleonischen Kriege, die Jahre der Freiheitsbewegung von 1813 bis 1815 und schließlich die innerpolitischen Wirren der dreißiger Jahre spiegeln sich in den Briefen wieder. Hervorzuheben sind bei diesem außerordentlich schön und würdig ausgestatteten Werke noch die die Lektüre so sehr erleichternden zahlreichen Erläuterungen und das sehr ausführliche Namen- und Sachverzeichnis des Herausgebers.

Druckfehlerberichtigung. Im Artikel Dr. Zeller, Seite 291, 15. Zeile von oben, soll es heißen Maßstab **3** : 100 000 (statt 2 : 100 000).